

Virtuose Völkerverständigung

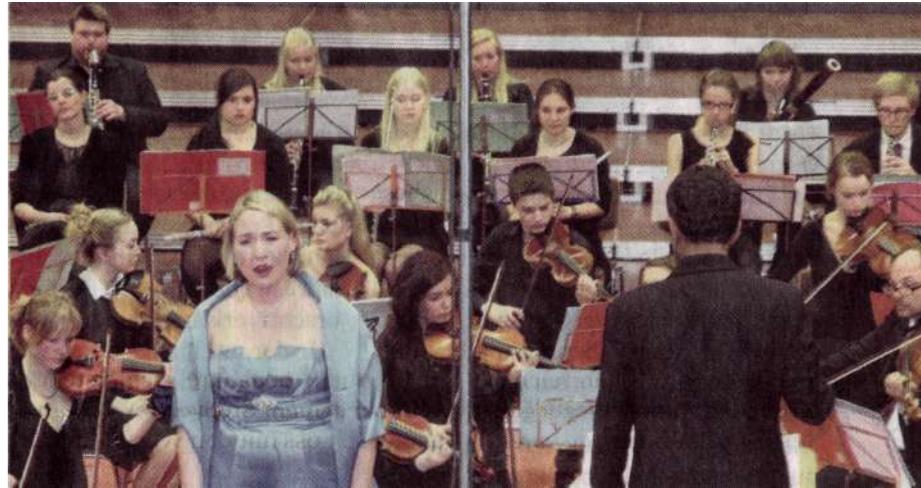
Chor und Orchester bewiesen zum Abschluss der Deutsch-Skandinavischen Musikwoche auf dem Scheersberg ihre große Bandbreite

STEINBERGKIRCHE Mit langem Beifall und kräftigem Getrappel gaben die Besucher des Abschlusskonzertes der Deutsch-Skandinavischen Musikwoche am Ostermontag in der Scheersberghalle am Ende ihr Urteil ab. Sie hatten sich von der spürbaren Freude der aktiv in Chor und Orchester Beteiligten anstecken lassen - und konnten die Musiker so zu zwei Zugaben überreden.

Der Start der Musikwoche sei diesmal, räumte Jugendhof-Direktor Hartmut Piekatz bei der Begrüßung ein, wetterbedingt erschwert gewesen. Einige teilweise von weit her anreisenden Teilnehmer hätten erstmals das deutsche Wort „Schienenersatzverkehr“ vernommen und dessen Auswirkungen am eigenen Leibe verspürt.

Gleichwohl stand das Abschlusskonzert unter einem glücklichen Stern. Zunächst stellte sich mit Rolf Gupta aus Kristiansand in Norwegen ein neuer, vorher noch nie auf dem Scheersberg tätiger Orchesterleiter vor, der für die Musikwoche ein großer Gewinn war. Es ist zu wünschen, dass dieser mitreißende Dirigent noch häufiger diese Aufgabe wahrnimmt. Er beschränkte sich auf drei Werke, die auf unterschiedliche Weise erlaubten, eine erstaunliche Bandbreite an musikalischen Ausdrucksmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie reichte mit der einleitenden „Hjalar-Ljod-Ouvertüre“ des Norwegers Eivind Groven, 1950 komponiert, bis zu Ottorino Respighis sinfonischer Dichtung „Pini di Roma (Die Pinien von Rom)“ aus dem Jahre 1924. Gupta führte dieses virtuose, farbenreiche Orchesterwerk zum umjubelten Abschluss des Abends und stützte sich dabei auf eine hervorragende Schlagzeuggruppe, überzeugende Holz- und Blechbläser sowie klangschöne Streicher.

Den Höhepunkt des ersten Teils des Konzertes bildete das 1948 entstandene letzte große Werk von Richard Strauss,



Sopranistin Johanna Winkel und das Orchester unter Leitung von Rolf Gupta interpretieren „Vier letzte Lieder“ von Richard Strauss.
VAN DE LOO

„Vier letzte Lieder“. Mit der berliner Sopranistin Johanna Winkel als Solistin und der sensiblen Orchesterbegleitung Guptas gelang eine ergreifende Interpretation dieses Werkes. Erst nach mehreren Augenblicken andächtiger Stille setzte der verdiente Applaus ein. Seinen Eindruck fasste Zuhörer Helmut Rohrs aus Flensburg in einem Wort zusammen: „Sensationell!“

Johanna Winkel hatte vor mehr als zehn Jahren mehrfach selbst an der Musikwoche teilgenommen, bewegte sich also auf bekanntem Terrain. „Es war schön, wieder in diese Atmosphäre einzutauchen“, sagte die Sopranistin.

Der in diesem Jahr erstmalig von Almut Stümke aus Hamburg geleitete Chor präsentierte Werke mit ausgesprochen großer historischer Bandbreite. Sie reichte von zwei Hochzeitsmotetten des von 1583 bis 1586 in Flensburg als Kantor tätigen Bar-

tholomäus Stockmann bis zu dem 1995 entstandenen „Be not afraid“ von Knut Nystedt. Weitere Werke stammten von

Felix Mendelssohn Bartholdy und Aaron Copland. Hinzu kamen vier skandinavische Volkslieder mit sehr eingängigen Melodien.

Insgesamt zeigte sich der Chor trotz der nicht optimalen akustischen Gegebenheiten in der Halle als sauber intonierendes und klangschönes Ensemble, das die zum Teil hohen gesangstechnischen Anforderungen sicher meisterte.

Erstmals 1963 und dieses Jahr zum 51. Mal stattfindend, erwies sich die Deutsch-Skandinavische Musikwoche als eine Veranstaltung, die mehr ist als ein musikalisches Arbeitstreffen, an dem junge Leute von den Färöer-Inseln bis zur Ukraine teilnahmen. Deshalb hatte Piekatz schon eingangs gefordert: „Überlassen wir Europa nicht der Finanzwirtschaft, sondern den Menschen. Die Musikwoche ist gelebte Völkerverständigung!“
vdl